

Staaten. Es besteht die Einschätzung, daß gemeinsame Anstrengungen zum Ausbau des Seehandels, zur Bekämpfung der Piraterie oder des Schutzes ökologisch wertvoller Meereszonen und natürlicher Ressourcen das notwendige Vertrauen schaffen, um anschließend brisantere Problemfelder, wie Territorialkonflikte und militärische Hochrüstung, einer einvernehmlichen Lösung zuführen zu können.

Wie *Calming the Waters* beinhaltet auch das etwas später erschienene *The Seas Unite: Maritime Cooperation in the Asia Pacific Region* Aufsätze, die in der Maritime Cooperation Working Group der CSCAP, der bis dato wohl effektivsten Arbeitsgruppe des Councils, präsentiert und diskutiert wurden. Beide Bände zusammengenommen bilden ein umfassendes und aussagekräftiges Kompendium einzelner nationaler bzw. quasi-offizieller und neutral-wissenschaftlicher Perspektiven aus den Reihen der asiatischen Pazifikanrainer (wobei - was in etlichen anderen Publikationen zu diesem Thema vernachlässigt wird - auch europäische und indische Standpunkte einbezogen werden) zu den Sachbereichen: Sicherung der Sea Lanes of Communication, Ressourcen-Management, Ökologie, Abgrenzung und Festlegung exklusiver Wirtschaftszonen und Seegrenzen sowie Lösungsmöglichkeiten regionaler Territorialkonflikte, um nur die wichtigsten Felder zu nennen. Zu den Beiträgen mit der möglicherweise größten Außenwirkung zählt der Aufsatz von Mark Valencia und Jon M. Van Dyke über "Comprehensive Solutions to the South China Sea Disputes: Some Options". Aufgrund seiner ausgewogenen, detaillierten Argumentation und der Präsentation konkreter Lösungsansätze könnte er zur Erarbeitung einer Basis für die einvernehmliche Regelung des Disputes, an dem Malaysia, Vietnam, die Philippinen, Brunei, die VR China und Taiwan beteiligt sind, beitragen. Das Besondere auch an den beiden Bateman/Bates Bänden ist die Synthese wissenschaftlicher Analyse mit praktisch-politischen Konzepten.

Jörn Dosch

Will Martin, L. Alan Winters (eds.): The Uruguay Round and the developing countries

Cambridge University Press 1996, 478 S.

Viele asiatische Entwicklungs- und Schwellenländer zeichneten sich während der letzten GATT Runde (General Agreement on Trade and Tariffs - Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen), der sogenannten Uruguay Runde (1987-1994), durch aktive Teilnahme an den Verhandlungen und weitreichende Verpflichtungen zur Handelsliberalisierung aus. Die Frage nach den langfristigen wirtschaftlichen Implikationen der Liberalisierung für diese Länder wird in dem vorliegenden Buch teilweise beantwortet.

Das umfangreiche Werk enthält 15 Beiträge führender Ökonomen u.a. von Weltbank und Welthandelsorganisation (WTO), die sich mit den Auswirkungen der verschiedenen Aspekte der Uruguay-Runde (UR) auf Entwicklungsländer befassen. Zum einen werden folgende Bestandteile der UR dargestellt und untersucht: die Liberalisierung des Agrarsektors, des Industriesektors und des Handels mit Dienstleistungen; die Vereinbarung über handelsbezogene Rechte am geistigen Eigentum;

die Vereinbarung über handelsbezogene Investitionsmaßnahmen; die Erweiterung der Befugnisse der WTO (als Nachfolgeorganisation vom GATT). Zum anderen nimmt die Quantifizierung der Implikationen der UR durch Gleichgewichtsmodelle einen wichtigen Teil ein. Die Kombination der darstellenden und der quantifizierenden Beiträge ermöglicht eine umfassende Analyse der UR und macht dieses Buch empfehlenswert. Im folgenden soll auf die Quantifizierung der Ergebnisse der UR eingegangen werden, da bisher nur wenige solcher Analysen erschienen sind.

In allgemeinen berechenbaren Gleichgewichtsmodellen werden die verschiedenen Länder oder Regionen mit ihren sektoralen Strukturen und ihren ökonomischen Beziehungen dargestellt, um die langfristigen Auswirkungen von Liberalisierung durch Modellsimulationen abschätzen zu können. Diese Methode wird von den meisten Ökonomen als einzige Möglichkeit anerkannt, die komplexen Interdependenzen der Länder zu modellieren und zukünftige Entwicklungspfade zu berechnen. Durch die Aufstellung der berechneten Wohlfahrtseffekte der Liberalisierung in den Beiträgen dieses Buches wird klar, wer von der Reduzierung der Handelsbarrieren profitiert: Die liberalisierenden Länder gewinnen am stärksten, da sie durch Protektionismus bedingte Verzerrungen abbauen, und erst in zweiter Linie profitieren die Länder, die den Marktzugang erhalten. Das Ausmaß der gesamtwirtschaftlichen Einkommensgewinne eines Landes hängt damit vor allem von der Außenhandelspolitik des entsprechenden Landes ab und nicht von den handelspolitischen Konzessionen anderer Länder. Dies erklärt zum Teil auch, warum einige Entwicklungsländer rechnerisch Nettoverlierer der UR sind. In der UR wurde es den am wenigsten entwickelten Ländern durch eine Ausnahmeregelung ermöglicht, ihre eigenen Handelsbarrieren zu halten. Die unterbliebene Liberalisierung in den subsaharischen Ländern und die Erhöhung der Weltmarktpreise für einige Agrargüter durch die Verringerung der Agrarsubventionen in den Industrieländern ergeben in den Modellen eine Wohlfahrtsminderung in den am wenigsten entwickelten Ländern. Dagegen errechnen die Modellsimulationen für die amerikanischen und asiatischen Schwellen- und Entwicklungsländer, die ihre z.T. bereits begonnenen unilateralen Liberalisierungsmaßnahmen im Rahmen der UR weiter vorantreiben, bedeutende Wohlfahrtsgewinne. So gehören Indonesien, Malaysia, Korea und Thailand - gemessen an dem prozentualen Zuwachs des Volkseinkommens - zu den größten Gewinnern der GATT-Runde. Die Arbeiten in diesem Band zeigen deutlich, daß die Abschottung nicht wettbewerbsfähiger Wirtschaftssektoren vom internationalen Wettbewerb die Nutzung von neuen Möglichkeiten verhindert und dem Abbau der Protektion in den Entwicklungsländern eine größere Bedeutung zuzumessen ist.

Dieser Band, der auch in einer früheren, unbearbeiteten Version als *World Bank Discussion Paper 307* im Oktober 1995 erschien, beginnt mit der Feststellung, daß das besondere der UR im Vergleich zu früheren GATT-Runden die Einbeziehung der Entwicklungsländer in die Verhandlungen und die starke Liberalisierung vieler Entwicklungsländer war. Die einzelnen Beiträge stellen nicht nur klar dar, was während der UR erreicht worden ist, sondern verdeutlichen auch überzeugend, wie wichtig eine weiter zunehmende Integration der Schwellen- und Entwicklungsländer in das Welthandelssystem ist.